

in libro de Illustribus Viris, bezeuges/ daß die Buchdrucker Anfangs in Adelichen Würden sind geachtet worden.

Und haben solche Kunst die lieben Alten mit großer Bewunderung betrachtet:

Daber sie solche ein himmlisch Werk/ eine Göttliche Wohlthat/ und einen ehewre Wunderschatz geneniet haben.

Daß die Drucker im Römischen Reich
Dem Adel tragen möchten gleich
Silber vnd Gold mit Ehren frey/
So hoch hielt man die Druckerey:
Die ward von Tag zu Tag bekant/
Daß sie auch kam in andre Land
Von Teutschen. Denn nach dreyszig Jahren
Conrad German/der Kunst erfahrn/
Brachte sie gen Rom in guten Brauch/
Sirt Ruffinger von Straßburg auch
Sie brachte gen Neapolis/
Vnd richtet sie da an gewiß.
Nicolaus Jenson zugleich
Der brachte die Kunst in Francreich.
Vnd ward also/ folgender Zeit/
Die Druckerey weit ausgebreit/
Vnd mit mancherley Schrift geziert/
Daher sie dann auch noch floriert/
Zu GOTTES Lob/durch seinen Schutz/
Dem Menschlichen Geschlecht zu Nutz.
GOTT wolle sie erhalten auch/
Vnd alle die nach rechtem Brauch
Sie üben/auch sampt denen alln/
Die solche Kunst ihn lassen gfalln/
Ja allen auch die dieser Kunst
Beförderung thun mit Lieb vnd Gunst/
Denen woll GOTT sein Gnade gebn
Zu zeitlich vnd ewigem Lebn.

Er diesen Lob-Spruch hat gedicht/
Zu Lob der Druckeren gericht/
Derselb der Druckr-Gesellschaft gut/
Glück/Heyl vnd Wolfahrt wünschent thut.